

5.

Wie Nils konfirmiert wird und Lars Andersson
zum Freund gewinnt.

In dem Frühjahr, in dem Nils vierzehn Jahr alt war, wurde er konfirmiert. Zweimal in der Woche war er den Winter vorher zum Konfirmandenunterricht gegangen, dazu mußte Töffe ihm Zeit geben, wie ungern er es auch tat. Zeit zum Lernen der Sprüche und Liederverse gab er Nils aber um so weniger, hatte Nils aber seine Aufgabe nur einmal durchgelesen, dann sagte er sie sich so oft beim Dreschen oder Holzhauen vor, daß er sie besser konnte, als manches der anderen Kinder, das lernen durfte, so viel es wollte.

Nils stand in der letzten Reihe der Konfirmanden. Alle Knaben trugen schwarze Säcken, die meisten von Tuch. Nils Sack war nur von Linnen, aber schwarz war sie auch. Das heißt, sie sollte schwarz sein, Töffes Frau hatte sich die größte Mühe gegeben, um sie schwarz zu färben, es war ihr aber nicht allzu gut gelungen, sie hatte nur eine sonderbare, dunkelbraune Farbe bekommen, mit hellen und dunklen Flecken, fast wie das Fell eines Panthers. Aber der Blick des Erlöfers von dem Altarbild her sah ebenso mild und freundlich auf das arme, verwaiste Gemeindefind, als auf den Sohn des Amtsrichters, der vorn in der ersten Reihe stand.

Wandten die Kinder sich um und blickten verstohlen auf die Bänke der anderen Kirchgänger, so war auch da ein großer Unterschied.

Beinahe alle Kinder hatten dort Eltern und Verwandte, die mit liebevollen Blicken ihren Bewegungen folgten und zufrieden lächelten, wenn ihre Kinder die Fragen des Geistlichen gut beantworteten. Nils hatte niemand, der an ihm Anteil nahm, so glaubte er wenigstens. Als aber die feierliche Handlung vorüber war, jedes Kind die Seinen aufsuchte, um auf dem Kirchplatz mit Kuchen und